

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

21.7.1943 (No. 168)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955994)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anstalt: Leer, Brunnenstraße, Tel. 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr ausgl. 56 Pfg. Bestellgeld. Anzeigennahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 168

Mittwoch, 21. Juli 1943

Postverlagsort Aurich

Die Welt entsetzt über das Verbrechen an Rom

Bisher 166 Tote, 1659 Verletzte als Opfer der amerikanischen Mordbrenner zu beklagen

„Vorwärts, Soldaten Christi!“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 20. Juli.

Durch die ganze Welt gehen heute nach dem verbrecherischen Bombenabwurf auf Rom die Aufschreie des maßlosen Entsetzens und tiefsten Schmerzes. Zwar hat Churchill in seinen Erinnerungen aus dem ersten Weltkriege mitgeteilt, daß damals bereits Pläne für einen Terrorkrieg größten Ausmaßes gegen die Zivilbevölkerung in Vorbereitung waren, daß die britische Regierung gegebenenfalls vor einer verbrecherischen Katastrophenpolitik jenseits von allen Gesetzen der Kultur und der Menschlichkeit nicht zurückgeschreckt sein würde. Dennoch fand auf Herz: wer hätte es trotz dieser Enthüllungen damals für möglich gehalten, daß ein Vierteljahrhundert später der Papst vor den Trümmern einer der ehrwürdigsten Basiliken der Ewigen Stadt stehen würde, die noch aus den Zeiten Konstantins stammt und nun zum Opfer von Bomben wurde, die anglo-amerikanische Luftgangster abgeworfen haben?

Trotz allem, was die Briten und Amerikaner sich bereits im ersten Weltkrieg an Verbrechen gegen die Geleise menschlicher Kriegsführung geleistet haben, indem sie vor allem den Hungerkrieg gegen die Zivilbevölkerung des Gegners führten, hätte man von den Entartungen dieses Weltkrieges eine solche Vorstellung als geradezu unmöglich von sich gewiesen. Rom ist nicht nur die Wiege des Christentums, sondern gilt allen Menschen der abendländischen Kultur als die „Ewige Stadt“, die in drei Jahrtausenden Ausgangspunkt und Symbol der westlichen Zivilisation gewesen ist. Der Führer gab diesem Gefühl bei einem Besuch in Rom so Ausdruck, daß man in dieser Stadt „auf dem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte“ lebe.

Den tiefen Erschütterung, von denen die weitesten Reiche der Welt heute erfüllt sind, gab der Kardinalprimas von Argentinien so Ausdruck: „Zu dem tiefen Kummer, der seit Beginn des jetzigen Krieges unsere Herzen erfüllt wegen der Verluste an Menschenleben und der großen Leiden, die gänzlich Unschuldigen zugefügt werden, wegen der Vernichtung so vieler moralischer und materieller Werte, kommt jetzt noch die Trauer, die uns die Nachricht von dem Luftangriff auf das Ewige Rom, auf die Wiege der christlichen Zivilisation, zugefügt hat. Diese Nachricht ist für uns besonders schmerzhaft, und unser Schmerz wird ohne Zweifel von allen geteilt. Selbst eine Zeitung wie die argentinische „Critica“, die sich schon in schärfster Weise antisemitisch gebärdet, kann es heute nicht mehr wagen, sich von der allgemeinen Empörung der bewußt auf die abendländische Kultur eingestellten Menschheit auszuweichen. Das Blatt befandet „tiefen Trauer und großen Schmerz.“

In Rom sei jeder Stein und jedes Gebäude eine Seite aus der Geschichte. Die Zerstörung der jahrhundertalten Denkmäler werde von der gesamten westlichen Zivilisation als schmerzliche Kränkung empfunden. Wo marxistische Schmierfinken noch nach irgendeiner Entschuldigung für das Verbrechen der Luftgangster suchen, kommt es nur zu einem jämmerlichen Gestammel. Die Erschütterung der Welt angesichts des Verbrechens gegen die Ewige Stadt hat auch diesen Leuten die Sprache verschlagen. Auch sie scheinen sich darüber klar zu sein, daß nach allem, was vorausgegangen ist und was früher schon gesagt wurde, kein Verleiherungsmaßnahmen und keine Ausrede der Briten und Amerikaner noch eine Wirkung haben kann.

Allgemein wird der unheimlich tiefe Abgrund empfunden, der sich aufst zwischen der widerlichen Heuchelei auf der „Pomota“, wo Roosevelt und Churchill als Verfasser der Atlantik-Charta die Gesangbücher hervorholten, und dem rucklosen Anschlag auf die Ewige Stadt der abendländischen Menschheit. „Daily Telegraph“ sagt in einem Artikel, daß der Bombenabwurf auf Rom keine neue Frage aufwerfe. Nun, dann soll der Mann, der das schrieb, recht behalten, er muß es schließlich besser wissen als wir und andere Kreise der Weltöffentlichkeit, die bis zuletzt noch an die Möglichkeit irrend einer Semmuna auf englischer oder amerikanischer Seite glaubten.

Aber nein. Auch der Sender London bestätigt es uns: „Die Pläne für den Angriff waren sorgfältig vom wissenschaftlichen Standpunkt aus vorbereitet.“ Man beruft sich ferner darauf, daß für den Angriff auf Rom die geschicktesten und am besten geschulten Piloten ausgewählt worden seien und daß ein großer Teil der Befehlshaber katholisch gewesen sei. Man stelle sich diese Blasphemie vor!

Treffen des Führers mit dem Duce

() Führerhauptquartier, 20. Juli.

Der Führer und der Duce haben sich am Montag, 19. Juli, in einer Stadt in Oberitalien getroffen. Es wurden militärische Fragen besprochen.

Katholiken vor die Front! Auf zum Verbrechen gegen die Wiege der Christenheit!

Wenn wirklich die geschicktesten Piloten nach „wissenschaftlicher Vorbereitung“ am hellen, klaren Tage gegen Rom geschickt wurden und wenn dann eine der ehrwürdigsten Kirchen der Ewigen Stadt neben anderen Baudenkmälern, neben der Poliklinik und Arbeiterfriedhöfen hingemäht wurden, so kann das ja beinahe als eine bewußte Beweisführung in dem Sinne angesehen werden, daß es den feindlichen Luftgangstern einzig auf barbarische Zerstörung und auf unmenschlichen Terror ankommt. Die Tatsache, daß eines der ältesten Heiligtümer der katholischen Kirche, eine der wenigen dem Papst direkt unterstehenden Basiliken, von Bomben zerstört wurde, wird wohl auch die Feindschaft nicht zu bestreiten wagen, nachdem der Papst persönlich vor den Trümmern seinem tiefsten Schmerz Ausdruck gab. Oder sollten die feindlichen Luftgangster vermutet haben, daß in der Basilika von San Lorenzo ein Munitionsdepot eingerichtet gewesen sei? Eine solche Frechheit werden selbst die unerschämtesten Juden im feindlichen Agitationslager gegenüber dem Oberhaupt der katholischen Kirche nicht vorzubringen wagen. Dann bleibt es aber dabei und wird durch alle anderen Begleiterscheinungen des Angriffs auf Rom noch besonders erhärtet, daß die Briten und Amerikaner mit dieser letzten Entartung ihres Terrorkrieges alles noch einmal viel stärker unterrichten haben, was sie selbst bisher schon an Bekenntnissen über ihre letzten verbrecherischen Absichten von sich gegeben haben.

Nach dem letzten Bombenangriff auf Köln sagte der britische Luftmarschall Harris zynisch, daß er sich dazu berufen fühle, „die Bevölkerung Deutschlands und Italiens zu martern, bis sie zusammenbrüche“. Sind etwa die Maschinenengewehrkarben, mit denen die feindlichen

Luftgangster die in die Luftschuttkeller eilende Bevölkerung verfolgte, gegen militärische Ziele gerichtet gewesen? Und dienen Bomben mit Zeitzündern anderen Zwecken als denen, Schrecken und Panik in der Bevölkerung zu verbreiten? In der neutralen Presse wird heute wieder daran erinnert, daß die deutsche Wehrmacht während des Westfeldzuges alle Anstrengungen daran gesetzt hat, die französische Kathedrale zu schonen. In Rouen haben deutsche Soldaten mit höchstem Einsatz gekämpft, um die Kathedrale dem Feuer zu entreißen. Die Welt weiß heute, daß die Atropolis zu Athen, selbst wenn es unter gegebenen Umständen militärisch gerechtfertigt gewesen wäre, unter gar keinen Umständen zum Ziel deutscher Bomben geworden wäre.

Der Gegenjag zwischen dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber der abendländischen Kultur und dem Drängen wird somit aller Welt offenkundig. Dieser Gegenjag ist schreiend. Wie sehr man sich auf der Gegenseite heute in Verlegenheit fühlt, das bezeugt der ebenso verlogene wie lächerliche Versuch des New Yorker Nachrichtendienstes, nach dem die Zerstörungen auf dem kirchlichen und zivilen Sektor in Rom „anscheinend“ durch italienische Flakgranaten hervorgerufen sein sollen. Der Papst hat vor den Trümmern der Basilika von San Lorenzo sich ein Urteil bilden können, ob amerikanische Bomben oder italienische Flakgranaten das Zerstörungswerk vollbracht haben. Nein, jetzt ist jeder Versuch der Gegner vergebens, sich ein Alibi zu verschaffen. Wenn man noch nach einer politischen Erklärung für das Verbrechen sucht, so kann sie höchstens in der ohnmächtigen Wut darüber gefunden werden, daß das italienische Volk die Churchill-Roosevelt-Bolschhaft, die Aufforderung zur Kapitulation, so hohnvoll zurückgewiesen und mit dem Bekenntnis zur äußersten Kampftätigkeit beantwortet hat.

Maschinengewehrfeuer gegen Frauen und Kinder

Die Basilika San Lorenzo völlig zerstört — Roms Trauer um die Toten

Eigener Drahtbericht

o. J. Rom, 20. Juli.

Wie die Agentur „Stefani“ zu dem Terrorangriff auf Rom berichtet, beschossen die anglo-amerikanischen Luftgangster auf dem Hauptplatz des Viertels Prænestino die in der Hauptsache aus Frauen und Kindern bestehende Bevölkerung mit Maschinengewehren, als diese den Unterständen zuflüchtete. Die Beschädigung forderte mehrere Opfer. Auch ein Wohltätigkeitsinstitut, das 500 Waisen beherbergt, wurde bombardiert. Der Oberkommandierende der italienischen Polizeitruppen Sazon und sein Stabschef Varenago fanden auf dem Weg zu den betroffenen Teilen der Stadt durch eine Bombe den Tod.

Ueber die Schäden der Kirche San Lorenzo wird im einzelnen bekannt, daß der Pronos, der Vorbau mit der Kolonnade vor dem Hauseingang, vollständig zerstört ist. Dieser Vorbau, der sich an die Hauptfassade anlehnt, ist ein architektonisches Charakteristikum der frühromanischen Kirchen. Die Fassade ist ebenfalls zerstört, das Dach vollständig eingestürzt, es hat den wertvollen Mosaikboden aus dem 12. Jahrhundert begeben. Mit dem Dach sind auch die wertvollen Wandmosaiken des Mittelalters eingestürzt und vernichtet. Die Basilika kann als völlig zerstört gelten.

In die Nähe der Kirche ist die Poliklinik der Universität, ein römisches Museum, zur Hälfte den Bomben zum Opfer gefallen. Zum Mittelpunkt der Trauer Roms ist der von amerikanischen Bomben geschändete Friedhof von San Verano geworden, in dessen Kapelle die Opfer des Angriffs, vor allem Kinder und Frauen, aufgebahrt sind. Nachdem König Viktor Emanuel und der Papst sowie der Sekretär der faschistischen Partei und der Gouverneur von Rom sich kurze Zeit nach dem Angriff in die betroffenen Stadtteile begeben hatten, während die Königin die Verwundeten in den Krankenhäusern besuchte, begann schon in den ersten Morgenstunden als Zeichen der solidarischen Anteilnahme der Zug der Römer nach dem Stadteil Trastevere, um der Bevölker-

ung zu helfen, und auf dem Friedhof Abschied von den durch amerikanische Mordhand gefallenen Mitbürgern zu nehmen. Wenn sich zur Stunde die Zahl der Todesopfer noch nicht völlig übersehen läßt, so ist doch infolge des infamen Anschlages auch auf die dicht besiedelten Straßenzüge zu bezweifeln, daß die Zahl sehr hoch ist.

Der Papst sagt alle Audienzen ab

() Rom, 20. Juli.

Auf Weisung des Papstes sind für die nächsten Tage alle öffentlichen und privaten Audienzen abgefragt worden. Auch die üblichen allgemeinen Mittwochaudienzen, bei denen der Papst stets eine große Zahl von Personen empfängt und mehrere Tausend Ansprachen hält, sind abgefragt worden.

In vatikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß in dieser Maßnahme ebenso wie in dem spontanen sofortigen Erscheinen des Papstes kurz nach der Bombardierung in der von amerikanischen Fliegern zerstörten San Lorenzo-Basilika ein offener, der ganzen Weltöffentlichkeit erkennlicher persönlicher Protest des Papstes liegt. Wie die Agentur „Stefani“ meldet, erklärte der Papst dem Erzbischof von Turin, Kardinal Fossati, den er Dienstagsvormittag empfing, daß die Bombardierung Roms eines der grausamsten Erlebnisse seines Lebens gewesen sei.

Die Verbrecher am Weltpranger

In der gesamten europäischen Presse spiegelt sich der Abscheu über das rucklose Verbrechen der Luftgangster wider, vor allem natürlich in den Zeitungen Italiens. Die Agentur Stefani schreibt: „In allen Römern hat sich das Haßgefühl gegen die Luftgangster noch verstärkt. Die Bevölkerung wird mit Festigkeit und Mut dieser Prüfung ins Auge sehen, die die Römer mit in die erste Linie der Kampffront Italiens stellt.“ So ähnlich klingt es auch aus den Zeitungen Roms. Wir wissen, daß für

Ein Stein im Neubau Europas

Von Heinz von Pozniak

013. Nachdem der Wehrmachtbericht den erfolgreichen Abschluß der vierwöchigen Säuberungsaktionen in der Herzegowina und in Montenegro gemeldet hatte und nachdem unmittelbar darauf bekannt geworden war, daß der Bandenführer und „Kriegsminister“ der jugoslawischen Regierung, Draza Mihailowitsch, ebenso feige seine „Truppen“ verlassen hatte, wie der Putzgeneral Simowitsch nach dem Zusammenbruch des jugoslawischen Heeres, ging dieser Tage eine kurze und sachliche Meldung durch die Presse, die besagte, daß mit deutlicher Unterstützung die Aufbauarbeit im Lande der schwarzen Berge wieder beginne. Als erste Maßnahme wurden der Bevölkerung Lebensmittel und Saatgut zur Verfügung gestellt, Baumaterial für die zerstörten Häuser geliefert und vor allem eine großzügige sanitäre Betreuung der vom bolschewistischen Terror befreiten Einwohnerschaft umgehend in die Wege geleitet, waren doch infolge des verbrecherischen Handels der Partisanen nicht nur Hungersnot und Elend, sondern auch Seuchen ausgebrochen. Während noch die Trümmer rauchten und die verbündeten deutschen, italienischen, kroatischen und bulgarischen Truppen kaum Atem geholt hatten nach den erbitterten und heftigen Kämpfen in wegs- und steigendem Karstgebirge, begann bereits die Aufbauarbeit. Zuerst über das Land, wo getrennt noch kommunistische Banden Tod und Verderben säten, ausgestattet mit dem Segen des Bischofs von Gibraltar, der gelagt hatte: „Die Freiheitkämpfer in Südosteuropa, insbesondere an der jugoslawischen Front, kämpfen mit sichtbarer Billigung Gottes, der stets auf Seiten der Gerechten steht.“ Wir kennen diesen Bischof noch aus der Zeit, als er weiland Jugoslawiens Patriarchen Gravilo in Belgrad aufsuchte und bei opulenten Festmahlen und Besuchen in den patriarchalischen Weinkellern Fäden zu spinnen begann, die später deutlich auch bei der Auslösung des Simowitsch-Putschs bemerkbar waren.

Allein weder die Segnungen seiner Ehrwürden noch die Aufmunterungsappelle des Moskauer Rundfunks an die „Genossen an der Südfront“ konnten das Vordringen der Ordnungstruppen aufhalten. Etwa 30 000 Mann verloren die Partisanen, und mit größeren Störungen ist für die Zukunft in diesem Raum nicht mehr zu rechnen, da die wenigen der Vernichtung entgangenen Bandensplitter zu keiner zusammenhängenden Aktion fähig sind. Ein neuer Abschnitt in der bunten montenegrinischen Geschichte hat damit begonnen und es mag interessant sein, die Entwicklung der letzten zweieinhalb Jahre kurz zu umreißen und die jetzige Lage zu skizzieren.

Der jugoslawische Staat war bestrebt gewesen, den montenegrinischen Separatismus dadurch zu erledigen, daß er durch großzügige Förderung der heranwachsenden Jugend eine jugoslawisch eingestellte, führende Intellektuellenschicht heranzuziehen versuchte. Besonders an der Belgrader Universität war der Prozentjah der aus Montenegro stammenden Hörer ein beträchtlicher; sie wollten eine für den trüben parlamentarischen Betrieb geeignete Nachwuchsschicht abgeben. Mit dem Zusammenbruch des jugoslawischen Staates strömen diese forumpierten Politiker in erhöhtem Maß nach Montenegro, überschwebten Dorf und Land, um Unterschlupf zu finden in den sturmbelegten Zeiten des Frühjahres 1941. Es zeigte sich nur allzu bald, daß die Bindung dieser Elemente an ihre Moskauer Auftraggeber nur zeitweilig unterbrochen gewesen waren. Mit dem Aufkommen des kommunistischen Aufstandes nach Beginn des Ostfeldzuges kam es auch in dem mittlerweile an das italienische Imperium angeschlossenen Montenegro zu kommunistischen Unruhen, die durch das schnelle und energische Zupacken des italienischen Armeegenerals Biroti im Juli 1941 im Keime erstickt werden konnten. Die begonnene Aufbauarbeit, die Biroti unter Heranziehung landeseigener Elemente begonnen hatte, wurde im Winter 1941/42 durch einen zweiten Aufstand unterbrochen, der von den aus dem kroatischen Raum geflüchteten Partisanen und von den Resten verstreuter Banden aus dem ersten Unruhen inzentriert worden war. Auch er wurde von General Biroti im Frühjahr 1942 niedergeschlagen. Wieder erwies es sich, daß der Kommunismus im Lande selbst nicht hatte Fuß fassen können, da die Bevölkerung die Säuberungsaktionen tatkräftig unterstützte. Als im Winter 1942/43 die Partisanenaktion in Bosnien und der Herzegowina durch deutsch-kroatische Regimenter endgültig zerschlagen worden war, flüchteten Bandenteile in die montenegrinischen Berge, wo sie nunmehr ebenfalls liquidiert werden konnten. Das

Massiv des Durmiter wurde gestürmt, Zabljak, Nikitsch und Savnit, die Hauptstützpunkte der Partisanen, wurden in erbitterten Kämpfen besetzt. Von zutüftlicher Stelle wurde die Härte der Kämpfe zu wiederholten Malen unterstrichen, und die durch äußerste Einsatzbereitschaft und Kampfeslust bedingten Totalerfolge fanden ihre sichtbare Bestätigung in der Verleihung des Eisernen Kreuzes an den Kommandanten der beteiligten bulgarischen Wehrmacht und des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz an den Kommandeur der bewährten 44-Division „Prinz Eugen“, 44-Obergruppenführer Pheps.

Sind nun so die militärischen und sicherheitsmäßigen Voraussetzungen für die Pazifizierung des Landes durch die beispielgebende Zusammenarbeit der Truppen der Achsenmächte, der verbündeten Regimenter der Kroaten und Bulgaren, sowie der landeseigenen montenegrinischen Einheiten gegeben, so hat sich die italienische Verwaltung nunmehr die Aufgabe gestellt, diesem vielgeprüften Lande endlich die Ruhe zu gewährleisten. Nach Bewältigung der vorerst im Vordergrund stehenden administrativen Aufgaben, indem die der Struktur des Landes angepaßten Zentral- und Außenbehörden geschaffen wurden und bereits ihre Tätigkeit aufnehmen, soll das Problem des Schulwesens in Angriff genommen werden. Begreiflicherweise ist gerade dieses besonders durch den Kleinrieg, da zahlreiche Schulgebäude von den Partisanen mutwillig zerstört wurden. Allein entsprechend ihrer Tradition ist die faschistische Verwaltung bestrebt, auch auf diesem Gebiet baldmöglichst Abhilfe zu schaffen. Man dürfe nicht fehlgehen, wenn man gewisse Parallelen zur Entwicklung in Albanien erwartet, wo Italien vor ähnlichen Problemen stand und steht. Auch die Stabilisierung der Wirtschaft ist bereits in Angriff genommen worden.

So konnten mitten im Krieg die kommunistischen Störkörper aus einem Sektor des südost-europäischen Raumes ausgeschieden und vernichtet werden und unter Heranziehung der konstruktiven Elemente des Landes wird ein bedeutendes Aufbauwert geschaffen, das einen weiteren Stein zum Gebäude des zukünftigen neuen Europa darstellen wird, in dem auch für Montenegro jener Platz gesichert ist, von dem aus es am besten seine Aufgaben im Kreise der europäischen Nation erfüllen kann.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

O Berlin, 20. Juli.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gerhard Kemnich, Kommandeur eines Panzer-Pionier-Bataillons, Oberleutnant Heinz Kister, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Heinrich Osenlocher, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon. Gerhard Kemnich wurde am 12. Dezember 1919 in Binneberg (Schleswig-Holstein) geboren. Heinz Kister am 17. März 1909 in Belgard, Persante (Pommern), Heinrich Osenlocher am 17. Januar 1919 als Sohn eines Fabrikarbeiters in Würzburg, Kreis Würzburg (Hessen-Nassau).

Ueber 40 Millionen fürs Rote Kreuz

O Berlin, 20. Juli.
Die am 26. und 27. Juni dieses Jahres durchgeführte erste Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 197 639,20 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 568 327,65 Reichsmark aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 629 311,55 Reichsmark, das sind 35,9 vom Hundert.

Militärattachee in Madrid verunglückt

O Madrid, 20. Juli.
Bei einem Autounfall ist am Sonntag in Madrid der deutsche Militärattachee Oberst Oden ums Leben gekommen. — Oberst Oden war im Dezember 1942 von Rom, wo er stellvertretender Militärattachee an der Deutschen Botschaft war, nach Madrid versetzt worden.

Dr. Goebbels spricht zu Offizieren

O Berlin, 20. Juli.
Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor über 1000 jungen Offizieren der Panzertruppe, die auf einem Übungsplatz in einem Lehrgang zusammengezogen waren, ehe sie wieder zu ihren Truppenteilen an die Front zurückkehren. Der Minister nahm in umfassenden Ausführungen zu den grundsätzlichen Fragen dieses uns aufgebenden Krieges Stellung. Den Abend verbrachte Dr. Goebbels im Kreise der jungen Offiziere.

Die Front der Wirtschaft

O Kauen, 20. Juli.
Der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Reichsstatthalter Fritz Sautel, sprach in Kauen vor einem großen Kreis verantwortlicher Männer der Wehrmacht und der Zivilverwaltung über die grundlegenden Fragen seines Aufgabengebietes und richtete den Appell an sie, alles zu tun, was den Arbeitseinsatz im Reich sowie die Bereitstellung von zusätzlichen Arbeitskräften für diesen Raum selbst fördern könne. Der Gauleiter betonte, daß der gegenwärtige Krieg nicht nur an der Front, sondern auch auf dem großen und weiten Feld der wirtschaftlichen Leistungen ausgefochten werde. Es handle sich darum, neben der höchstmöglichen Zahl von Arbeitskräften auch die bestmögliche Leistung des einzelnen zur Entfaltung zu bringen.

Bergutsch veränderte Matterhorn

O Mailand, 20. Juli.
Ein schwerer Bergutsch hat, wie aus Cervinia gemeldet wird, das Aussehen des Alpenstein Matterhorn verändert. In einer Rieseneislawine hat sich am Sonntag früh aus dem bekannten Furgarergat einer der Felszaden völlig herausgelöst. Die Trümmer stürzten etwa 150 Meter tief bis zu dem darunter liegenden Matterhorngletscher und teilweise noch tiefer bis zu der Moräne des Colle di Brenil ab. Bei dem betroffenen Felszaden handelte es sich genau um den dritten Felszaden unter dem Gipfel kurz unterhalb der Schulter.

Vergeblicher Ansturm der Sowjets

Erneut 562 Panzer abgeschossen / Wichtige Gegenangriffe im Kampfraum von Orel

O Führerhauptquartier, 20. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Der Ansturm der Sowjets gegen die Ostfront scheiterte auch gestern an der erfolgreichen Abwehr unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen, die dabei erneut 562 Panzer abgeschossen. Am Kubanbrüdenkopf scheiterten mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung westlich Kzymfaja, zum Teil wurden sie schon in der Bereitstellung zerstreut. Unter Einsatz weiterer Verstärkungen wiederholte der Feind seine heftigen Durchbruchversuche am Fluss und am mittleren Donez, sie wurden in harten und wechselvollen Kämpfen abgewiesen. Während im Raum nördlich Bjeigorod nur örtlich begrenzte Teilangriffe des Gegners gemeldet werden, halten die schweren Abwehrkämpfe im Kampfraum von Orel weiter an. Durch wichtige Gegenangriffe wurden die Sowjets an einigen Stellen zurückgeworfen. In anderen Stellen brachten unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Angriff starker feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte zum Stehen.

Auf Sizilien wurden zahlreiche Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte in harten Kämpfen und im Zusammenwirken mit deutschen Kampffliegertruppen abgefochten. Die deutsche und italienische Luftwaffe lehnte ihre Angriffe gegen die Transportflotte des Feindes auch gestern mit gutem Erfolg fort.

Bei diesen Angriffen wurde u. a. ein feindlicher Frachter von über 10 000 BRT. durch Bombenwurf versenkt. In der vergangenen Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge Malta an.

Luftlandtruppen auf Catania vernichtet

O Berlin, 20. Juli.
Der nunmehr seit fünf Tagen immer wieder gescheiterte britische Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungsfronten absetzte. Als die erste Welle der Fallschirmjäger vernichtet war und die deutschen Soldaten dazu übergingen, die in ihrer Nähe liegenden Fallschirme zu sammeln, überschütteten plötzlich schwere Schiffschütze den Raum mit Hunderten von Granaten. Gleichzeitig erschienen zahlreiche feindliche Flugzeuge und setzten nach Abwurf von Leuchtbomben weitere Fallschirmtruppen ab. Ein deutscher Unteroffizier mit zehn Mann geriet dabei ins Gefecht mit etwa 30 Briten, die sich unter heftigem Maschinengewehrfeuer an die deutschen Soldaten herangearbeitet hatten. Es kam zum erbitterten Nahkampf, in dessen Verlauf die britischen Fallschirmjäger aufgegeben wurden. Das gleiche Schicksal hatten auch die übrigen aus der Luft gelandeten feindlichen Verbände, und noch im Laufe der Nacht war der gefährdete Raum wieder frei. Versprengte Reste wurden am folgenden Tage beim Durchkämmen des Geländes aufgetrieben und unschädlich gemacht.

Eherner Widerstand in Sizilien

Die Arbeiterviertel der „Ewigen Stadt“ schwer getroffen, zum Teil zerstört

O Rom, 20. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Der verstärkte feindliche Druck auf die Stellung der Achsenkräfte in Sizilien wird weiterhin hartnäckig aufgehalten. Westlich von Syrakus verlor ein italienisches U-Boot einen Dampfer von 8000 BRT. und torpedierten einen weiteren Dampfer großer Tonnage. Ein Handelsdampfer mittlerer Größe und ein Kriegsschiff von nicht näher bezeichnetem Typ wurden von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

Auf der See von Augusta und im Hafen von Taormina besaßigten italienische und deutsche Bomber vor Unterliegende feindliche Schiffe. Die Schiffe, die von amerikanischen Verbänden, welche mit mehreren hundert viermotorigen Bombern Montag drei Stunden lang Rom angriffen, verursacht wurden, sind sehr groß. U. a. wurden Gebäude, die der Religionsausübung und der Wissenschaft gewidmet sind, sowie Arbeiterwohnviertel schwer getroffen und zum Teil zerstört, vor allem die Basilika San Lorenzo, der Friedhof Verano, die Universitätsstadt, der Gebäudekomplex der Poliklinik, die Wohnhäuser der Stadtteile Prenestina und Latina. Die bisher festgestellte Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung beträgt 166 Tote und 1659 Verletzte. Während und nach dem Angriff bewahrte die Bevölkerung Disziplin und Ruhe. Sieben Flugzeuge wurden von der Flak und eines von Jägern abgeschossen. In der vergangenen Nacht waren Neapel und kleinere Orte in Campania und Latium das Ziel feindlicher Luftangriffe. Es wurden Schäden und beschränkte Verluste unter der Bevölkerung gemeldet.

„Unfähigkeit der Mitarbeiter Roosevelts“

Das Gespenst einer Wirtschaftskatastrophe in Amerika

Eigener Drahtbericht

Dr. W. Sch. Berlin, 20. Juli.

Der amerikanische Gewerkschaftsführer William Green hat in Detroit eine Rede gehalten, die begriffliches Aufsehen erregt hat. Sie ist, selbstverständlich wenn man alles abzieht, was vielleicht an innerpolitischen Gründen dabei mitgesprochen haben kann, doch für die gewaltigen Spannungen im Reiche Roosevelts kennzeichnend. Green hat ganz offen lebhaftest Befürchtungen über die Lage der amerikanischen Wirtschaft geäußert. Die Lage werde von Tag zu Tag schwieriger, die Preise ständen in keinem

Verhältnis mehr zu den Gehältern, falls nicht gleich ein Preisstop an eine Angleichung der Gehälter erfolge, so müsse man geradezu mit einem Zusammenbruch der amerikanischen Wirtschaft rechnen. Green war vorsichtig genug, die Spitze dieses Angriffes nicht unmittelbar gegen den Präsidenten zu richten, mit dessen Politik er sich vollkommen einverstanden erklärte. Am lo schärfer aber wandte er sich gegen die „Unfähigkeit seiner Mitarbeiter“, die es zu den augenblicklichen Schwierigkeiten hätten kommen lassen. Es ist immerhin schon ein Zeichen der Zeit, wenn derartige Anklagen in aller Öffentlichkeit erhoben werden können.

Maschinengewehrfeuer gegen Frauen und Kinder

(Fortsetzung von Seite 1)

das italienische Volk der Fortbestand als freier Nationalstaat auf dem Spiel steht, meint „Corriere della Sera“. Das Volk sei daher nur entschlossener und schicksalsbewusster durch den harten Schlag geworden. Die bulgarische, rumänische Presse, ebenso die der Nordstaaten stellen die helle Empörung aller Völker fest.

Zynismus ohnegleichen!

Eigener Drahtbericht

O Berlin, 21. Juli.

Mit einem Zynismus ohnegleichen hat nach einer Meldung aus London der Lordiegelbewahrer, Viscount Cranborne, zu der Bombardierung der Ewigen Stadt im Oberhaus Stellung genommen. Er wurde am Dienstag gefragt, ob irgendwelcher Schaden an kulturellen und religiösen Gebäuden bei dem Luftangriff auf Rom verursacht worden sei. Cranborne antwortete: „Ich bedauere, daß ich bisher ins einzelne gehende Nachrichten über die Ergebnisse der Unternehmungen noch nicht erhalten habe.“ Das erklärt der Lordiegelbewahrer, nachdem seit 24 Stunden in aller Welt bekannt ist, daß die anglo-amerikanischen Luftangriffe auch in Rom Kirchen und Baudenkmäler, Friedhöfe und Arbeiterwohnviertel bombardiert haben, und selbst vor der Robbarkeit der aus der Zeit Kaisers Konstantins bestehenden Basilika San Lorenzo nicht zurückgeschreckt sind.

London klatscht den Gangstern Beifall

Drahtbericht unseres Fk.-Vertreters

otz. Stockholm, 21. Juli.

Der ungeheuerliche Angriff amerikanischer Terrorflieger auf Rom findet in London freudigen Beifall. Wie der dortige Vertreter einer schwedischen Zeitung feststellt, erhob sich in der englischen Hauptstadt nicht eine einzige Stimme des Protestes gegen diesen brutalen Anschlag auf Europas ehrwürdigste Stadt, die allen zivilisierten Völkern heilig sein mußte. In den englischen Zeitungen wird lediglich erklärt, daß der Plan einer Bombardierung Roms von den Amerikanern ausgearbeitet und von ihnen allein durchgeführt worden sei.

Kein Mittel gegen U-Boote

Eigener Drahtbericht

O Stockholm, 20. Juli.

Der stellvertretende englische Premierminister Attlee, der am Dienstag in London sprach, erklärte nach einer Neutermelung: Die U-Boot-Gefahr ist noch nicht beseitigt. Wir erstfinden zwar ständig neue Mittel der U-Boot-Bekämpfung, aber auch jenseits der Nordsee sind die Piraten mit der Erfindung von Mitteln, um unsere Methoden zu parieren, beschäftigt.

Ostschlacht weitet sich aus



Die Schlacht im Raume Bjeigorod—Orel hat am 15. Juli weitere, bisher ruhige Frontabschnitte erfaßt. Sowohl am deutschen Angriffskeil nördlich Bjeigorod als auch südlich Orel erweiterten sich die Kampfzonen. Dabei müssen wir in diesem weiten Kampffeld drei Schwerpunkte unterscheiden: einmal die sowjetrussischen Vorstöße im Raume von Ssuchinitschi, zweitens im Kampfraum westlich Bjeigorod und drittens östlich und nordöstlich von Orel.

Wölfe im Schafspelz

Eigener Drahtbericht

otz. Ankara, 20. Juli.

Die Bemühungen der Sowjets im Nahen Osten, gegen ihre demokratischen Verbündeten agitatorisch aktiver zu werden, verlegen sich immer nachdrücklicher auch auf religiöses Gebiet. Die kürzlich vom Sender Baku verbreiteten Nachrichten, der Mufti der transkaukasische-islamischen Gebietsteile der Sowjetunion, Ruffeilajew, sollte im Auftrage Moskaus eine Agitationsrundreise durch die nachchristlichen Staaten von Iran bis Ägypten unternehmen, wird jetzt durch eine Meldung aus Teheran bestätigt. Es heißt, Ruffeilajew habe seine Reise bereits angetreten, befinde sich auf iranischem Boden und werde in der Hauptstadt erwartet.

Zur Mission Ruffeilajews verlaute von sowjetischer Seite, er habe die Aufgabe, die Mohammedaner im Nahen Osten daran zu erinnern, daß Rußland den islamischen Religions- und Kulturgemeinschaften stets größtes Verständnis entgegengebracht habe. Das Wohl-ergehen der islamischen Volksgruppen in der Sowjetunion beweise, wie legensreich sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Mohammedanern und Sowjets auswirken könne. Es verlohnt sich nicht, bei diesen Phrasen länger zu verweilen; sie werden von den mohammedanischen Völkern des Nahen Ostens ebenso durchschaut wie vom christlichen Europa. Das beweist nicht zuletzt der Entschluß der ägyptischen Regierung dem Mufti „von Moskaus Gnaden“ rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen, er sei in Kairo unerwünscht.

Spinnstoffschieberin verurteilt

O Dortmund, 21. Juli.

In einer zweitägigen Sitzung verhandelte das Sondergericht in Dortmund gegen die Ehefrau Hedwig Strammann, die als Proturistin die Arbeiterkleidungsfabrik ihres Mannes in Dortmund führte. Die Angeklagte hatte in großem Umfange Spinnstoffe verschiedener Art, die sie dem Fabrikationsbetrieb entnahm, ohne Begugsberechtigungen an Verwandte und Freunde verschenkt, weiterhin aber auch in noch größerem Umfange an Bauern und Geschäftsleute abgegeben, von denen sie begugsbeschränkte und verknappte Waren entweder im Austausch oder bevorzugt geliefert erhielt. Das Sondergericht verurteilte die Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus unter Aberken- nung der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Sie wurde weiterhin mit einer Geldstrafe von 50 000 Reichsmark belegt. Die bei ihr sichergestellten Spinnstoffe und Tabakwaren wurden eingezogen.

Kriegsschieber zum Tode verurteilt

O Dresden, 21. Juli.

Das Sondergericht Dresden verurteilte den 33jährigen Max Georg Rother wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode. R. hat seit 1941 in erheblichem Umfange die übelsten Schiebergeschäfte betrieben. Er handelte mit allem, was er an Nahrungs- und Genussmitteln, Bekleidungsgegenständen, Toilettenartikeln und sonstigen verknappten Gegenständen des täglichen Bedarfs aufreiben konnte. Beim Einkauf bezahlte R. erhebliche Ueberpreise, auf die er beim Verkauf noch eine beträchtliche Gewinnschneise aufschlug. Die erzielten Ueberpreise legte R. in Goldwaren und Brillanten an und führte im übrigen ein bequemes Leben. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Mehrere Mitangeklagte wurden zu Zuchthausstrafen verurteilt.

Verlag und Druck: NS-Gewerbetreibervereinigung, Zweigabteilung Emden, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Schriftführer: Meno Volkerts. Zur Zeit gültig: Anzeigen-Preise Nr. 21.

Frachterkapitän „Kaiser Rotbart“ Von Siegfried Siebens

„Kaiser Rotbart“ geboren wurde, bekam er seinen richtigen Namen, Detlef Karsten, und diesen behielt er bis zu seinem fünfundsiebenzigsten Lebensjahre. Dann ließ er sich einen Bart wachsen. Und weil er auf dem Kopf feuerrotes Haar hatte, wurde der Bart auch feuerrot. Nichts lag näher, als den Matrosen Detlef Karsten nunmehr „Kaiser Rotbart“ zu nennen.

In einem indischen Hafen war es, wo sich die Matrosen aus Spaß, wie sie sagten, die Zukunft etwas erhellen ließen. Zuletzt war „Kaiser Rotbart“ an der Reihe. Der „weiße Mann“ mit den eingefallenen Backen und glühenden Augen fuhr ihm beschwörend über den roten Spitzbart und sprach: „Herr! Hüte deinen Bart!“

Jahre vergingen. Immer noch dampfte „Kaiser Rotbart“ über das große Meer. Es gab wohl keinen Hafen mehr, den er noch nicht gesehen hatte. Und immer noch trug er den feuerroten Spitzbart.

Wieder einmal gingen sie an Land. Die Laderäume wurden leer und wieder voll. Als das Schiff losgemacht hatte und in See ging, fehlte einer an Bord, und das war „Kaiser Rotbart“. Alle hatten ihm zugeredet, doch wieder an Bord zu kommen. Auch der Kapitän. Aber „Kaiser Rotbart“ hatte ihn so lehrhaft angesehen, daß er zuletzt sagte: „Dann mach, was du willst.“ — Das heißt, einer hatte nicht zugeredet, und das war Uwe Ruff, der beste Freund von „Kaiser Rotbart“.

„Da steht eine Frau dahinter“, sagte er kurz und bündig, „und das ist bei „Kaiser Rotbart“ die sicherste Unterkette, wenigstens für den Augenblick.“

Und Uwe Ruff hatte recht: „Kaiser Rotbart“ war verliebt. Evelyn war ein feines Kind. Man konnte schon sein Herz verlieren, wenn man in ihre dunklen Augen schaute. „Kaiser Rotbart“ verlor noch dazu den Boden unter den Füßen.

Einmal nahm die kleine Teufelin den braunen Seemannskopf zwischen ihre weißen Hände, strich ihm sanft und weich über die weterharten Backen und flüsterte ihm ganz leise ins Ohr: „Du, Detlef, nimm doch den Bart ab. Mir zuliebe!“

Am selben Abend noch lag der feuerrote Spitzbart am Boden eines Friseurladens. Da stand „Kaiser Rotbart“ nun und kannte sich selbst nicht wieder. Seine kleine Freundin aber war begeistert.

Jeden Tag waren die beiden unterwegs. Kein Vergnügen ließen sie ausfallen. Evelyn bestimmte, Evelyn gab den Ton an. Und dann kam das Ende, beschämend und doch so bitter. Als Detlef Karsten einen leeren Geldbeutel vorzeigte, entschwand Evelyns große Liebe wie Nebel im Sonnenlicht.

Zwölf Wochen hungerte „Kaiser Rotbart“ in dem fremden Lande durch. Den Bart ließ er wachsen. Und mit dem Bart wuchsen auch sein Mut und sein Selbstvertrauen. Als der Bart wieder glatt und feuerrot unter dem

Rinn sah, hatte er einen feinen Pott gefunden und kletterte mit einem Herzen voll Sonnenschein an Bord.

Zehn Jahre vergingen. Immer noch kreuzte „Kaiser Rotbart“ die Meere. Als Steuermann. Sein Kapitänspatent hatte er in der Tasche. Und sobald ein Schiff frei wurde, sollte er Kapitän werden — hatte der Reeder gesagt.

Als sie wieder einmal im Heimathafen vor Anker gingen, waren abermals zwei Jahre vergangen. „Kaiser Rotbart“ fiel das Warten schon verdammt sauer.

„Noch immer kein Käpten?“ fragte Meta Hanjen, die dralle Wittin, und stellte ihm den dampfenden Grog unter die Nase... „Solltest die grüßliche Seefahrt an den Hafen hängen.“ „Leichter gesagt, als getan“, brummte Detlef Karsten, „aber unjereins will auch was um die Ohren haben.“

„Das läßt sich doch alles machen“, meinte Meta Hanjen und schaute ihn sehr freundlich an.

Jeden Abend sah „Kaiser Rotbart“ nun bei Meta Hanjen an dem weißgeheuterten Tisch.

Forschung schmiedet Waffen Beitrag der Wissenschaften am Kriege

Die Bedeutung der deutschen Wissenschaften im Kriege wird neben der großen Seideler'schen Kundgebung unterfunden durch eine Veranstaltung der Münchener Universität, in deren Rahmen der Rektor sowie Dekane und Professoren über den Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften, der Medizin und der Naturwissenschaften sprachen.

Da es in dem Kampf, den wir mit unseren Gegnern zu führen haben, um den Fortbestand einer zwei Jahrtausend alten Kultur geht, kommt es darauf an, unserer Jugend jene Bildungswerte und Lebenskräfte zu vermitteln, die in der abendländischen, vor allem aber in der deutschen Kultur verkörpert sind. Denn nur aus dem Bewußtsein dieser Werte erwachsen Wille und Kraft, sie zu verteidigen. Auf dem Hintergrund dieser grundlegenden Bedeutung der Geisteswissenschaften haben sich die gegenwärtigen Aufgaben der wichtigsten Einzeldisziplinen abgezeichnet.

Sie liegen für die Rechtswissenschaft vor allem in der Bekämpfung jener Formen des Verbrechens, die durch kriegsbedingte Verhältnisse hervorgerufen werden. Für die Sprachwissenschaften in der Vermittlung jener Kenntnisse, die uns die Verständigung mit den Völkern des europäischen Großraums ermöglichen, für die Geschichtswissenschaft in der Stärkung des historischen Bewußtseins, in der Wahrung der Heimatliebe und der Verbundenheit mit der nationalen Kultur, für die Physiologie schließlich in der Bewußtmachung der idealen Kräfte, aus denen das deutsche Volk seit je in Zeiten der Not den Glauben an seine geistliche Aufgabe geschöpft hat.

Die Aufgabe der Geisteswissenschaften weist hinein in die Zukunft und besteht vor allem darin, während des Krieges in der Weitergabe des geistigen Gutes an unsere Jugend keine Pause eintreten zu lassen.

Die Kriegsaufgaben der medizinischen Fakultäten des Großdeutschen Reiches decken sich insofern mit denen der deutschen Volksgemeinschaft, als jeder Arzt heute sein ganzes Können zur Gesunderhaltung des Ein-

zelnen und des Volksganges einzusetzen hat. Darüber hinaus obliegt den Hochschulen die Lehre und Forschung auf medizinischem Gebiet, die sie entsprechend den Bedürfnissen des Krieges und zur Wahrung des Ansehens der deutschen ärztlichen Wissenschaft fortzuführen haben. Alte und junge Hochschullehrer, der größte Teil der wissenschaftlichen Assistenten tun seit Kriegsbeginn ihre Pflicht in Front und Heimat. Entsprechend ihrer besonderen Qualifikation sind sie zum Teil in Sonderstellungen als Berater von Wehrkreisen oder als Leiter von Lazarettgruppen eingesetzt. Den in der Heimat verbliebenen Hochschullehrern kommt, auch wenn sie Leiter von Lazarettgruppen sind, eine nicht minder wichtige ärztliche Aufgabe als Betreuer der großen Kliniken und Polikliniken zu, deren Zuzugnahme infolge der knapperen Versorgung der Bevölkerung durch Einzelärzte erheblich gestiegen ist. Diese ärztliche Leistung muß mit einer weit unter dem Friedensmaß liegenden Mitarbeiterzahl durchgeführt werden. Die reinen Lehraufgaben sind in den medizinischen Fakultäten gegenüber dem Frieden noch gestiegen. Die Ausbildung kann nicht verläßt werden und muß unter allen Umständen vollwertig bleiben. Die medizinische Forschung darf trotz aller Anspannung durch andere Aufgaben nicht aufhören, sonst würde die deutsche ärztliche Wissenschaft nach dem Kriege hinfällig sein. Sie ist in hohem Maße unmittelbar kriegswichtig, ja kriegsentscheidend. In den Münchener Forschungsinstituten werden Fragen der menschlichen Ernährung, der Seuchenbekämpfung, der Therapie, der Wundheilung und der Wehrtechnik, der Luftfahrtmedizin in gleicher Weise bearbeitet wie die Problemstellungen der Anatomie und Physiologie. Bevölkerungspolitische Fragen, wie die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Geisteskrankheiten, werden auch im Kriege vorgetrieben.

Acht Tage später saßen „Kaiser Rotbart“ und Meta Hanjen in dem kleinen „Kapitänszimmer“ und sprachen über die Hochzeit...

„Und dann“, sagte Meta, „mußt du mir noch einen Gefallen tun: du mußt dir noch vor der Hochzeit den Bart abnehmen lassen...“

Da fiel ein Stuhl um. Da machte eine Tür „klapp“. Die dralle Meta Hanjen hatte große, runde Augen und war allein.

Am nächsten Morgen mußte „Kaiser Rotbart“ zur Reederei kommen. Um selben Abend noch kletterte er an Bord eines pfeifeinen Frachters. Als das Schiff aus dem Hafen fuhr, stand „Kaiser Rotbart“ als Kapitän auf der Brücke. Eben sank die Sonne in ihr glutes Bett. Verwunderlich warf sie noch einmal ihren Schein über das Meer, über das Schiff und auch in den Spitzbart am Rinn. Feuerrot. Und es sah aus, als wenn er brannte. Wahrhaftig!

Nach dem Regen

Die blanke Sonne liegt auf nassem Pflad, die Erde klingt, es dampft die feuchte Naß.

Ein würziger Geruch erfüllt die Luft, wie Ackerfurche und wie Ernteduft.

Und alle Farben leuchten froh und gut, die Kreatur fühlte neuen Lebensmut.

In tausend Berlen funkeln Feld und Flur, ein Tümpel fließt in einer Wagenspur,

Darinnen sich der blaue Himmel zeigt, in den nun jubelnd eine Lerche steigt.

Wer wandern mag an solchem Sommertag, des Herz vergißt so rasch sein Ungemach!

Peter Jakobs.

denen Auffassung der Naturwissenschaften herbeigeführt hat, auch in Zukunft erhalten bleibt. Es ist eine irrtümliche Meinung, daß die an der Universität ausgebildeten Kräfte für die Aufgaben des praktischen Lebens weniger geeignet seien als die Schüler der technischen Hochschulen. Zahlreiche Beispiele gerade im Bereich der Naturwissenschaften im Kriege zeigen, von welcher Wichtigkeit gerade die theoretische Ausbildung für die künftige Leistungsfähigkeit der deutschen Technik und Wirtschaft ist. Die Leistungshöhe eines Landes, die Stärke und Schlagkraft seiner Waffen sind unmittelbar von seinem technisch-wissenschaftlichen Stand abhängig. Dieser wird aber durch das Niveau der führenden Ausbildung der Probe nur wenige Jahre dauernden Ausbildung die Probleme meistern müssen, die während eines ganzen Lebens in immer neuer Form an sie heranrücken.

Dr. Karl Koll.

Tapfere Landwehr

Beim Sturm auf das Dorf Wartenburg vor hundertdreißig Jahren bedete der General Horn die schlecht ausgerüsteten Landwehrmänner, größtenteils arme schlesische Leineweber, so an: „Dort rücken die Leibgardisten an den Feind. Die wollen was Besseres sein, als Ihr!“ — Aber die Landwehr rief zurück: „Wir sind ebenso gut!“ und folgten mit Ungestüm dem andern ins Gefecht.

Die erste Kugel traf den Gaul des Generals Horn, und als dieser mit ihm zu Fall kommt und Graf Kanitz, sein Adjutant, ruft: „Herr Jesus, da liegt der General!“ da kommt es von ihm zurück: „Da ist was zu Herr Jesussen! Mir fehlt nichts, schaff mir die Steigbügel von den Weinen!“ Als das geschehen, springt er auf, greift das Gewehr eines toten Soldaten und führt seine Truppen selber zum Sturm, und alles folgt ihm und wirft den Feind aus allen seinen Schanzen.

Als am Abend General Horn sein Heer ins Lager rücken läßt und die Leibgardisten und die Landwehr an ihm vorbeiziehen, nimmt er die Mühe ab, bis der letzte Mann vorüber ist.

Fritz Alfred Zimmer.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Leer. Die Ausgabe der Kartellkarten für die 52. bis 55. Verteilungsperiode findet am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche von 8 bis 12 Uhr in der Ernährungsabteilung, Ref. Kirchgang 5, statt. Kinder unter 18 Jahren werden nicht abgefertigt. Leer, den 20. Juli 1943. Der Bürgermeister der Stadt Leer.

Stadt Leer. Öffentliche Mahnung. Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an Schulgeldern für den Monat Juli 1943. Oberschule für Mädchen, Handelsschule, Haushaltungsschule, Wirtschaftskammerbeiträge, Hypothekenzinsen, Gebäudenjehnen können noch bis einschließl. dem 24. Juli gebührenfrei eingezahlt oder auf unsere Konten: Reichsbank-Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtsparkasse, Leer, Postfachamt Hannover 10 820 überwiesen werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände mangelsweise beigetrieben. Die Kosten fallen den Schützlingen zur Last. Leer, 20. Juli 1943. Die Stadtkasse.

Kreis Leer. Übungsschießen aus Feuerstellungen der Pfat. Am 22. und 23. Juli 1943 werden jeweils in der Zeit von 9.00 bis 11.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr im Raume des Wiesmoors Schießübungen der Pfat durchgeführt. Um eine Gefährdung durch Pfat splitter oder vereinzelt mögliche Blindgänger zu vermeiden, wird die Bevölkerung innerhalb der gefährdeten Räume und der angrenzenden Orte hiermit aufgefordert, sich luftschutzmäßig zu verhalten. Abgeworfene Schlepplente der Schießscheiben und Blindgänger nicht berühren, sondern der nächsten militärischen oder Polizeidienststelle melden! Auf Abwehrmaßnahmen und Verkehrsmaßnahmen genau achten! Leer, 19. Juli 1943. Der Landrat.

Städtische Volksbücherei Weener. Donnerstag, 22. Juli, keine Bücherausgabe. Der Büchereileiter.

Stadt Wittmund. Zur Überprüfung der Großalarmanlage im Luftschutzort Wittmund wird Donnerstag, 22. Juli 1943, ein Probebetrieb durchgeführt. Für diesen

Probetrieb wird nur der gleichbleibende hohe Dauerton „Entwarnung“ gegeben. Luftschuttmäßiges Verhalten wird während dieses Probetriebs nicht gefordert. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes andere Erörtern der Sirenen (auf- und abschwelliger Peulton) auch während des Probetriebs „Friedensalarm“ bedeutet und die Bevölkerung sich dann luftschutzmäßig zu verhalten hat. Wittmund, 21. Juli 1943. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.

Die Deutsche Arbeitsfront, A.S.O. „Kraft durch Freude“, Kreisbücherei Auerich. Am Sonntag, dem 25. Juli 1943, 20 Uhr, bei Gastwirt Janen in Vitorbur: Musikkonzert, ausgeführt von einem Musikchor der Kriegsmarine. Eintritt 1,50 RM. Kartenverkauf beim Ortsgruppenleiter. Mäden.

Die Ostfilmstelle Bismarcksee zeigt am Donnerstag, dem 22. Juli, um 15 und 20 Uhr den Film „Der schwebende Florian“.

Ostfilmstelle Dittmarsch zeigt am Sonntag, um 16 und 19.30 Uhr den Film „Zwei in einer großen Stadt“ und den Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“. Der Film ist jugendfrei.

Ostfilmstelle Dittmarsch zeigt am Sonntag, um 16 und 19.30 Uhr den Film „Zwei in einer großen Stadt“ und den Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“. Der Film ist jugendfrei.

Reichsnährstand
Kreisbauernschaft Wittmund. Am Mittwoch, dem 21. Juli 1943, finden an folgenden Orten des Kreises Wittmund Schätzungen von Zucht- und Nutzpferden statt: 8.30 Uhr Marktplatz, Füllum 9.15 Uhr Gastwirtschaft Pöppel, Regenstede 9.30 Uhr Gastwirtschaft Pauls, Napp 10.00 Uhr Gastwirtschaft Döllmann, Regenmerden 10.30 Uhr Gastwirtschaft Wienholz, Dummum 11.15 Uhr Gastwirtschaft Dittken, Burchale 12.00 Uhr Gastwirtschaft der Buhr, Berdum 12.45 Uhr Gastwirtschaft Dönen, Serium 13.30 Uhr Gastwirtschaft de Wall, Altmunzig 15.00 Uhr Gastwirtschaft Albers, Wittmund 15.45 Uhr Gastwirtschaft Ommen, Beerhale 16.30 Uhr Gastwirtschaft Bader, Neepsholt 17.15 Uhr Gastwirtschaft Albers, Upshör 18.00 Uhr Gastwirtschaft Dirks, Wiesede 18.30 Uhr Gastwirtschaft Saathoff, Strunden 19.00 Uhr Gastwirtschaft Christophers, Horiten 19.30 Uhr Gastwirtschaft Rathaus, die Zucht- und Nutzpferde, die in nächster Zeit verkauft werden sollen, sind an dem nächstgelegenen Schätzsorte schätzen zu lassen. (Eins, 16. Juli 1943. Der Kreisbauernführer: E. Reents.

Partei und Gliederungen
NSDAP, Ortsgruppe Strachholt. Die Ortsfilmstelle Strachholt zeigt am Freitag, dem 23. 7., um 16 Uhr, den Märchenfilm: „Das tapfere Schneiderlein“, um 20 Uhr den Film „Die schwedische Nachtigall“ sowie neueste Wochenschau.

NSDAP, Ortsgruppe Alesbar. Die Gaufilmstelle der NSDAP zeigt am Montag, dem 26. Juli 1943, um 19.30 Uhr, in Felde bei Peters den Film „Die schwedische Nachtigall“. Derselbe ist für jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen. Um 16 Uhr wird für Kinder der Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“ gezeigt.

NSDAP, Ortsgruppe Alesbar. Die Gaufilmstelle der NSDAP zeigt am Montag, dem 26. Juli 1943, um 19.30 Uhr, in Felde bei Peters den Film „Die schwedische Nachtigall“. Derselbe ist für jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen. Um 16 Uhr wird für Kinder der Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“ gezeigt.

NSDAP, Ortsgruppe Alesbar. Die Gaufilmstelle der NSDAP zeigt am Montag, dem 26. Juli 1943, um 19.30 Uhr, in Felde bei Peters den Film „Die schwedische Nachtigall“. Derselbe ist für jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen. Um 16 Uhr wird für Kinder der Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“ gezeigt.

Weibliche Hilfskraft für Milchannahme und Büro gesucht. Genossenschafts-Molkerei Holtrop e.G.m.u.H.

Gaus-, Stations- und Küchenmädchen werden für neuerrichtetes Krankenhaus sofort eingestellt. Wohnung und Verpflegung im Hause. Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung erbitet Krankenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwammstedt.

Buchhalter (Kassierin) mit guten Charaktereigenschaften, tüchtig, ehrlich, für einen größeren landlichen Molkereigenossenschaftsbetrieb gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstermins an Landesgeschäftsführer der Molkereien, H. Seeger, Firtel (Post Bagdad).

Reinemachefrau gesucht. Vorstellung erbeten beim Molkereiverband für Dittmarsch, e. G. m. b. H., Leer.

Waschfrau für zweimal im Monat gesucht. Frau G. Löning, Leer, Adolf-Hitler-Str. 69 I.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen zum baldigen Antritt gesucht. Frau Ommen, Hüsterfeld bei Wilhelmshaven, Ruf 4461.

Freiwillige mit guten Schulkenntnissen stellt ein H. Brachuis, Großehfen, Ruf 38.

Hausmädchen für sofort gesucht. Freys Kaffeehaus, Leer.

Hausmädchen, sauber, ehrlich, mit Genehmigung des Arbeitamtes in Leer auf sofort oder bis zum 1. August gesucht. B. Weeter, Leer, Kamp 16.

Mädchen für landwirtschaftlichen Betrieb a. 1. August oder später gesucht. Frau Dönnen, Bangstede, Kreis Auerich.

Reinemachefrau für das Saubermachen unserer Geschäftsräume in der Brunnenstraße möglichst sofort gesucht. Dittmarscher Tagesschau, Leer.

Ältere Haushälterin sofort oder später in kleinen landwirtschaftl. Betrieb gesucht. Angebote unter A 449 D.3. Auerich.

Reinemachefrau für Kontor u. Paden gesucht. Saathoff & Kleinhaus, Eisingroßhandlung, Leer.

Verkäuferin oder Ladenhilfe auf sofort für mein Gemischtwaren-geschäft gesucht. J. Rauber, Emden-Vorstum, Ruf 2197.

Hausmädchen, welches auch melken kann, auf sofort oder a. 1. Aug. gesucht. G. Jansen, Emden, Marktstraße 7.

Werbeanzeigen

Absatzveranstaltungen
Die ersten Absatzveranstaltungen finden wie folgt statt: Norden, 30. August, Wittmund, 31. August, Auerich, 3. September, Leer, 4. September. Zugelassen werden sämtliche Fohlen der Jahrgänge 1943 und 1942, sowie 2 1/2 jährige und ältere Stuten. Die Schätzungen hierfür werden demnächst in den einzelnen Kreisen durchgeführt.

Ostfriesisches Stutbuch e. V. Norden

Stellengesuche
Stelle für leichte Büroarbeiten sucht junges Mädchen. Angebote unter A 909 D.3. Leer.

Fräulein sucht Stellung in Geschäft, gleich welcher Art. Nähe Emden oder Leer, wo Einarbeitung möglich. Ang. u. E 1944 D.3. Emden.

Stelle auf größerem Gut, wo weitere Ausbildung im Kochen erfolgen kann, sucht 1943/34. Wädel am 15. November. Angebote u. A 448 D.3. Auerich.

Junges Mädchen (Waise) sucht Stellung bei freundlichem älteren Ehepaar auf dem Lande oder als Haushälterin. Bin erlähren und kinderlieb. Angebote unter A 923 D.3. Leer.

Ankäufe
Plattentwagen, 1. oder 2spännig, möglichst mit Gummibekleidung oder Federung, Tragfähigkeit 1500 bis 2000 Kilogramm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A 905 D.3. Leer.

Fußsichel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. A 911 D.3. Leer.

Für meinen Sohn Extraurmform (See), gut erhalten, Gr. nicht unter 169, Extramüße (Infanterie), Gr. 56, Sabel sowie besser Seidenmantel mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1931 D.3. Emden.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen oder gegen gut erhaltenen Kindewagen zu tauschen gesucht. Emden, Otto-vom-Droo-Str. 9 I.

Kleiner Motor, 220 Volt, 1/16 oder 1/8 PS., zu kaufen gesucht. Angebote unter A 910 D.3. Leer.

Bettstelle, 1 1/2 bis 2schläfig, mit Aufleger und Matratze, zu kaufen gesucht. Ang. u. A 912 D.3. Leer.

Für meinen Sohn Extraurmform oder nur Hose zu kaufen gesucht. Angebote unter A 913 D.3. Leer.

Film-Theater
Lichtspiele Weener, Mittwoch, 19.30 Uhr: „Marm.“ Ein spannender Kriminalfilm mit Paul Ringer, Wolf Weiß, Gilda Sessa, Theodor Dops, Rudolf Wlatte u. a. Jugend hat keinen Zutritt.

Anzeigen-Annahmeschluss
16 Uhr.

ELASTOCORN
Bitte notieren Sie!
Sagen die Hühneraugen Elastocorn mitbringen! Diese Plasterbinde hebt den Schmerz auf Nach kurze kann man die veraltete Plaster schmerzlos ablösen.

LAVES Mineral-Milcheiweiß Präparate

Familienanzeigen

Ihre veredelt... die Frau... den 19. Juli 1943.

Zur Silberhochzeit am 24. Juli 1943... die Frau... den 19. Juli 1943.

So Gott will, feiern unsere Lieben... die Frau... den 19. Juli 1943.

Geburten

Unter fünftes Kind, die Angrid, ist... die Frau... den 19. Juli 1943.

Gerda, die glückliche Geburt eines... die Frau... den 19. Juli 1943.

Hermann Martin, Am 12. Juli 1943... die Frau... den 19. Juli 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Statt Karten, Die Verlobung meiner... die Frau... den 19. Juli 1943.

Statt Karten, Als Verlobte grüßen... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Vermählungen

Ihre am 10. Juli 1943 vollzogene... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre am 10. Juli 1943 zu Freunden... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre am 17. Juli 1943 vollzogene... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre am 21. Juli 1943 vollzogene... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre am 10. Juli 1943 vollzogene... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre Kriegstraue geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre Kriegstraue geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Ihre Kriegstraue geben bekannt:... die Frau... den 19. Juli 1943.

Danksgagen

Für die anlässlich unserer Hochzeit... die Frau... den 19. Juli 1943.

Für die uns zur Verlobung erwiesenen... die Frau... den 19. Juli 1943.

Logo über Beer (Dftr.), den 19. Juli 1943.

Konrad Bölgel in seinem 25. Lebensjahre am 1. Juli 1943 im Osten des Helden-

Süd-Victorbur und Moor- dorf, den 19. Juli 1943.

Ulbert Wienekamp Inhaber der Ostmedaille und des

Stiefelampferohn, Kl.-Hefel, den 20. Juli 1943.

Leer (Dftr.), Ubbö-Gummi-Str. 51, den 20. Juli 1943.

Dr. Emil Wegener nach vollendetem 90. Lebensjahre

Statt Karten, Als Verlobte grüßen: Stephan Diehoff, Neuenfeld, Boel-

Emden, den 20. Juli 1943.

Statt Karten, Von dem Amerikanischen

Dora Gebert im Alter von 57 Jahren verschied

Upshufen, Altfriedrich, Dingen/Em, den 19. Juli 1943.

Heute 12 1/2 Uhr nahm der Herr

Erich Baller wieder zu sich in sein Himmel-

Johanna Baller, Jofka Baller u. Frau

Heute 14 Uhr, vom Sterbehause, Ubbö-

Stens, den 18. Juli 1943.

Theda Janßen im 76. Lebensjahre durch einen

Friedrich W. Janßen, Post-

Heute 15.30 Uhr, vom Trauerhause,

Bingum, Bällenerohn, den 19. Juli 1943.

Follert Diet Tammen Inhaber des EK 2, K. und der

Frau Elsa Tammen, geb. Dieck-

Stiefelampferohn, Kl.-Hefel, den 20. Juli 1943.

Wif, in einem Geb.-Jäger-Regt., Inhaber

Reparaturen von Schuhen werden bis zum 2. August

Wer erlitt Unterricht in Buchführung?

Größ. Geldbetrag am 8. Juli in Emden

Geldbörse am Dienstagvormittag in Leer

Langknüppel am Mittwoch, dem 14. 7. 43

Gefunden: Anabenmüsse gefunden, Abzuholen:

Versammlungen: Deichverband Lenbuch, Mitglieder-

Heirat: Dftrische, Bahnarbeiter, Kriegs-

Verschiedenes: Wer nimmt Möbel von Köln nach Leer

Damenfabrik, Marke Gbelweiss, am 17. Juli

1 oder 2 Kinder nehme in gute Nachweide

Aerztetafel: Dr. Hofer, Loga, Wieder Praxis.

Dentistentafel: Dentist Gnohte, Hage, vom 22. Juli

Heilpraktiker: H. Bienen, Heilpraktiker, Aurich.

Geschäftliches: Folgende Luftschußgeräte sind vor-

Bergungssport Logabirum, Wald-

Holzschm. Barken, Bauholz aller Art

Wüstung, Süßmilch: Wagen für Süßmilcherei

Reparaturen von Schuhen werden bis zum 2. August

Wer erlitt Unterricht in Buchführung?

Größ. Geldbetrag am 8. Juli in Emden

Geldbörse am Dienstagvormittag in Leer

Langknüppel am Mittwoch, dem 14. 7. 43

Gefunden: Anabenmüsse gefunden, Abzuholen:

Versammlungen: Deichverband Lenbuch, Mitglieder-

Heirat: Dftrische, Bahnarbeiter, Kriegs-

Verschiedenes: Wer nimmt Möbel von Köln nach Leer

Damenfabrik, Marke Gbelweiss, am 17. Juli

1 oder 2 Kinder nehme in gute Nachweide

Warnung: Die Frau, die am Donnerstag, dem 15. Juli 1943

Warnung: Jede unberechtigte Benutzung meines Landweges

Erzuche den Täter, der mir am 15. d. M.

Wohnungen: 1-2 gut möbl., bequeme Zimmer in Leer

1 oder 2 möbl. Zimmer in oder bei Norden

Zräumige Wohnung in Leer oder Umgebung

4-5-Zimmer-Wohnung mit Küche, mögl. Bad

3-Zimmer-Wohnung in Leer oder Jörhove

Zwei leere Zimmer von junger Witwe

3-4-Zimmer-Wohnung in Emden

Ein oder zwei leere Zimmer, mögl. Stadtrand

Soldatengröße: Es grüßen von der Ostfront ihre

Es grüßt keine Heimat aus dem Westen

Verkäufe: Nähmaschinen, 150 RM, zu verkaufen

Im Auftrage werde ich morgen, Donnerstag, 22. Juli, 14 Uhr

Nähselmaschine, 150 RM, zu verkaufen

Tauschgesuche: Geu gegen Dorf zu verkaufen

3 Fuder Heu gegen Dorf zu verkaufen

Harmonium, gut erhalten, gegen Rundfunkgerät

Vadellboot (2-Eiser), aut. Ausf., vertausche

Mädchenstühle, aut. erh., Gr. 23, gegen Gr. 25

Wer tauscht zwei Fuder Dorf geg. 2 gute

GOLD-STERN: für Männer - Die Sammlung von Erfahrungen

Das Bewußtsein, die Seinen und das Seine geschützt zu wissen

Goldfaber: Kopierstifte zum Schreiben

NIVEA CREME: Worauf kommt es an, wenn man

Pelikan: SCHREIBBÄNDER und Pelikan-Kohlenpapier

Itan: hilft Punkte sparen. Mit Itan behandelte Gewebe

Wittmund

03. Probealarm am Donnerstag. Während unsere Stadt bisher nur über eine kleine Sirene verfügte...

03. Wieder ein Fahrrad entwendet. Am Bahnhof in Wittmund wurde wieder ein Fahrrad entwendet...

03. Uhdorf. Verkehrsunfall. Dadurch, daß der Reifen eines Vorderrades platzt, geriet hier ein Lastzug mit Anhänger ins Schleudern...

Esens

03. Erbsenblüden soweit abgeschlossen. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Eltern Schulen das Erbsenblüden beendet...

03. Hilters-Jugend fährt nach Langeoog. Am letzten Sonntag fuhr auswärtige HJ. nach Langeoog...

03. Schießfestnachfeier. Die Schießfestnachfeier hatte eine überaus große Besucherzahl nach Gens gelockt...

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk. Donnerstag 19 Uhr Eingen in Parteihaus...

Reer. Wädelgruppe 1/881. Heute Beutel und Schere zur Heilkräuterammlung mitbringen.

Wittmund. Wädelgruppe 1/826 Wittmund einschließlich Abel, Mittel, Wilken, Gaelegungen und WDW-Berk Wittmund.

Unser Sportdienst

Ostfriesische Mannschaften in Oldenburg

03. Im Oldenburger Sport herrscht am Sonntag ein recht lebhafter Betrieb. Mannschaften aus Emden und Reer trafen dort als Gegner aus...

Das Haus des Fischers

ROMAN VON HANS ERNST

28) Plötzlich hörte er ein helles Schellengeläute und sah auf dem nahen Weg einen Schlitten, mit zwei Apfelschimmeln bespannt in rascher Fahrt daherkommen...

Lothar wachte hernach selber nicht, weshalb er es nicht getan hatte. War noch ein Rest jener Liebe in ihm, daß das Gefühl der Kleinlichkeit...

So fuhr er weiter ziellos durch den hohen Schnee und kam dann, ohne daß er es wollte, zur Seidemühle.

Regina Seidel war es. Ihr gehörte dieses dunkle Lachen, ihr war der leichte, schwebende Gang zu eigen...

Die da drinnen hatte seinen Kinder glauben auch einmal schwer durchgelebt. Heute dachte sie nicht mehr an ihn.

Da rief sie ihn an. Er sah nicht mehr die Minna, die einst in seinen Armen gelegen und die er geliebt hatte mit der ganzen Glut seiner ersten Liebe.



Um ihre Flucht zu decken, haben sie ein Dorf im Pripetsumpfbereich in Brand gesteckt. Doch sie waren eingekesselt. Aus vereinzelt Widerstandsnestern schlägt den Männern der Polizei noch Feuer entgegen.

Jäger zerfetzen einen Bomberverband

Hektige Luftkämpfe über Nordfrankreich - 22 Bomber abgeschossen

03. PK. Am 14. Juli griffen viermotorige amerikanische Bomber die französische Hauptstadt an und leiteten durch Bombenterror die französische Zivilbevölkerung in Angst und Schrecken.

Wir erlebten diese Luftschlacht in der Nähe der Kanalflüsse und sahen hier mehrere große Bomber brennend vom Himmel stürzen.

Gleich darauf fiel auch schon einer der an der Spitze fliegenden Bomber mit langer...

schwarzer Rauchfahne aus dem Verband heraus und ging in schrägem Winkel nach unten weg.

Raum beiseite ein riesiger Pilz aus Qualm und Staub die Stelle seines Aufschlages, als ein zweiter in der Luft misant seinen eigenen Bomber explodierte.

Beim zweiten Angriff wurden wiederum zwei abgeschossen. Die USA-Bomber waren inzwischen über uns hinweggeflogen, weiter und weiter hart bedrängt von unseren Jägern.

Kriegsbericht Harry G e h m.

Geistesgestörter erstach ein Kind

03. Zu einem aufregenden Vorfall kam es in Breslau. Ein etwa dreißig Jahre alter Mann, der geistesgestört ist, stürzte sich auf drei spielende Kinder...

Achtzigjähriger als Politischer Leiter

03. In der Ortschaft Dreidorf im Kreise Preußisch Stargard (Westpreußen) vollendet in diesen Tagen der Ingenieur Max Müller von der Hagen seinen 80. Geburtstag.

Bei der Rettung umgekommen

03. Das Opfer ihrer Mutterliebe wurde eine Frau in der schlesischen Stadt Sprottau. Als ihr dreijähriger Sohn von einem Hausgarten aus in die Sprotte fiel...

Mit Salzsäure gegurgelt

03. In Lihmannstadt ergriff ein Pole, der Halschmerzen hatte und gurgeln wollte, statt der Flüssigkeit Wasserstoff aus Versehen die Salzsäureflasche.

Der Tod in der Bauhütte

03. Während ein Lohndiensthälter in einer Bauhütte in Kaprun (Salzburg) arbeitete, durchschlugen Felsblöcke die sich beim Abräumen gelöst hatten, die Stütze.

Wenn Kinder am Kochherd spielen

03. In Lauterbach bei Koblenz rief ein sechsjähriger Junge, der mit seinem fünfzehn Monate alten Bruder spielte, einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



10. Warm baden und doch Kohle sparen!

Sind Feuerung, Flammrohr und Rauchrohr nicht frei von Ruß und Asche, so „frißt“ der Boden...

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

„Du brauchst nicht vorbeizuschleichen an mir. Ich trage dir nichts mehr nach.“

Lothar drehte sich um und schob den Hut aus der Stirne. Vermegen fiel ihm eine Rede herein.

„Da brauchst du dir gar nichts vorliegen. Es ist wahr, daß ich dir damals geschrieben habe.“

Da standen sich zwei Menschen gegenüber, von denen ein jedes plötzlich begriff, daß ein großer Irrtum zwischen ihnen lag.

Kein Groll war mehr gegeneinander. Der Jäger erfuhr, daß die Minna nicht ganz so glücklich geworden war, wie sie es vielleicht einmal gedacht hatte.

Eines hatte die Begegnung doch mitgebracht. Sie hatte dem Jäger den Glauben an die Frau wieder zurückgegeben. Er sah nicht mehr in jedem Mädchen ein treuloses Geschöpf.

Da rief sie ihn an. Er sah nicht mehr die Minna, die einst in seinen Armen gelegen und die er geliebt hatte mit der ganzen Glut seiner ersten Liebe.

wann es ihm beliebte. Daß er rein äußerlich der Kerl dazu war, war ihm dabei gar nicht bewußt.

Aber er hand sich an keine feste, nahm einmal die und einmal jene in seinen Arm und küßte sich in ihr Herz hinein.

„Das ist nicht ganz so wie du denkst, Vater,“ erklärte ihm Lothar einmal. „Ich spreche mit keiner über die Zukunft, weil ich selbst noch nicht weiß, was einmal sein wird.“

Und so befand sich Lothar Brecht eigentlich schon in einer sehr gesicherten Position, noch ehe er das sechsundzwanzigste Lebensjahr erreicht hatte.

Im Revier war von Wildschützen nichts mehr zu merken. Selbst die damals verurteilt worden und teilweise längst wieder in Freiheit waren, wagten es nicht mehr, mit dem Gewehr hinauszugehen.

Der Fischer erfuhr davon und suchte in seiner Angst seinen Sohn in der Jagdhütte droben auf. Lothar aber lachte nur und setzte sich am darauffolgenden Sonntag in der Regelbahn neben den Franz.

(Fortsetzung folgt.)

Aus ostfriesischen Sippen

07. Bei seiner Tochter in Westermarsch feierte der aus Jennelt gebürtige Peter Eden seinen 87. Geburtstag. Seine Frau starb vor dreizehn Jahren. Beide Ehegatten erhielten die Ehrenurkunde für treue 50jährige Dienste auf dem Hofe der Familie Middens.

In seltener körperlicher und geistiger Frische rollendet am 22. Juli unter Mitbürger Van Boff, wohnhaft Emden, Wolthuser Landstraße 89, sein 85. Lebensjahr. Vor drei Jahren verlor der Hochbetagte seine Lebensgefährtin, die ein Alter von 83 Jahren erreicht hat. Das Ehepaar hatte acht Kinder, die noch alle am Leben sind. Boff wird von einer Tochter liebevoll gepflegt. Wir wünschen dem hochbetagten Ostfriesen weiterhin alles Gute.

Die am Schloßwall in Wittmund wohnende Witwe des Konrektors Arends konnte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische ihren achtzigsten Geburtstag begehen.

Familie SA. Hauptsturmführer Johann Dirks, zur Zeit Leutnant und Regimentsadjutant im Osten, und Frau Gerda, geborene Kunstreich, in Marp, zeigen die Geburt ihres dritten Kriegskindes an. Jan wurde am 7. November 1939, Amte am 23. Dezember 1940 und Gerda am 18. Juli 1943 geboren.

Emden

07. Vom Spiel in den Tod. Die Urlaubsfreude des von der Ostfront in der Heimat weilenden Unteroffiziers Heinrich Falleritz wurde bitter getrübt. Sein elfjähriger Sohn Folkert geriet beim Spiel in den Kanal der Verbindungsschleuse und ertrank. Soldaten, die in der Nähe weilten, gelang es nach einigen Bemühungen, den Jungen zu bergen. Wiederbelebungsversuche, die unter Leitung von zwei Ärzten sofort angestellt wurden, blieben leider ohne Erfolg.

07. Auf- und Abgänge in Fachrechnen und Maschinenzeichnen. Bei den am 16. August wieder beginnenden Lehrgängen des Leistungsbefähigungswertes der A.B.Z. in Fachrechnen I und Maschinenzeichnen I, II und III handelt es sich um Fortsetzung der im Mai begonnenen, nicht um neue Anmeldungen zu neuen Lehrgängen können zur Zeit noch nicht entgegengenommen werden.

07. Wieder ein Fahrverbot wegen Dingfest gemacht. Vor der Gaststätte Außenbahnhof stahl ein Volksgenosse ein Fahrrad. Er kam jedoch nicht weit. Von der Wasserfahrschloßpolizei wurde er festgenommen. Das Rad konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Aurich

07. Keine Benutzung der Kraftomnibuslinien zu Luftfahrten. Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, gefährdet die übermäßige Belastung der Linien-Kraftomnibusse die Sicherheit des Betriebes. In Zukunft werden mit den Linienfahrzeugen nur diejenigen Personen befördert werden, die einen sich haltigen Grund für die Ausführung der Fahrt angeben können. Eine übermäßige Belastung der Fahrzeuge findet fortan nicht mehr statt.

07. Bunte Abende mit „Kraft durch Freude“. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in ihrem Garten zwei bunte Abende mit Mitgliefern des Theaters der Hansestadt Bremen unter Leitung von Heinrich Kalkreut. Einlaßkarten sind im Vorverkauf in der AdS.-Dienststelle am Ostertor zu haben.

07. Haushaltsaufstellung 1943 für den Kreis Aurich. Der Regierungspräsident hat die Haushaltsaufstellung für den Kreis Aurich mit der Festsetzung der Steuererträge genehmigt. Der ordentliche Haushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5.052.915,58 RM. ab. Der außerordentliche Haushalt mit 173.000 RM. ab. Die Steuererträge für die Kreisumlage sind, wie im Vorjahre, auf 22,7 vom Hundert der Steuerkraftzahlen (Realkontrollen, Bürgersteuer, Finanzzuweisungen) festgesetzt.

Norden

07. Bierzig Jahre treue Dienste. Wenn man vierzig Jahre in einem Geschäft als Lagerarbeiter immer treu, zuverlässig und fleißig seine Pflichten erfüllt hat, so hat man auch an dem Herzschlag getroffen. Die Leiche konnte erst bei Einbruch der Dämmerung von Soldaten geborgen werden.

Wir siegen durch unseren Glauben

Arbeitstagung des Gauschulungsamtes mit Gauleiter Wegener auf Borkum

Im Mittelpunkt der mehrere Tage hindurch auf der Nordseeinsel Borkum, dem nordwestlichen Capfeiler des Nordseegaues, abgehaltenen Arbeitstagung des Gauschulungsamtes stand die Aufgabe der Schulung der nationalsozialistischen Bewegung im totalen Kriege. Zahlreiche führende Männer des Gaues Weser-Ems, insbesondere der Gauleiter selbst, beleuchteten die Grundsätze und Methoden dieses wichtigen Arbeitsgebietes der Partei und gaben den auf Borkum versammelten Kreisführern und Schulungsbeauftragten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ein umfassendes Bild der augenblicklichen politischen und weltanschaulichen Lage. Daneben wurde in Arbeitsgemeinschaften und Einzelbesprechungen unter der Leitung des Leiters des Gauschulungsamtes Hermann Lehmann vieles geklärt, was hier und dort noch als ungelöste Frage den Gang der Schulungsarbeit erschwerete. Nachdem die ersten Tage dazu geblieben hatten, den Kriegseinsatz der Schulung der NSDAP. durchzuführen und den Stoff der Reichsschulungsthemen 1943/44 in der Praxis der Schulung zu behandeln, nahmen an den anderen Tagen verschiedene Gauleiter das Wort, um von ihrem Arbeitsgebiet aus die enge Verzahnung aller Aufgabebereiche innerhalb der Bewegung aufzuzeigen.

Ein besonderes Erlebnis war für die Tagungsteilnehmer der tiefgründige Vortrag von Frau Köhler-Strzang, Reichsfrauenführerin, die die Aufgabe der Frau als Glaubens- und Lebensträgerin im deutschen Volk behandelte und von hoher weltanschaulicher Warte aus diese ewig neue Aufgabenstellung für die deutsche Frau in äußerst einprägnanten Gedankenentwürfen darstellte.

Gauleiteramtleiter Eilers behandelte die Grundsätze, nach denen der Nachwuchs für den hauptamtlichen Parteieinsatz heute namentlich aus den Reihen der Kriegserfahrenen gewonnen wird. Die natürliche Auslese der Kampfbereitschaft habe man, so sagte er unter anderem, nunmehr durch die Forderung nach einer möglichst umfassenden Bewährung in der Alltagsarbeit der Bewegung, also in der Gemeinschaft, und nach einer Bewährung vor dem Feinde ersetzen müssen. Die Erziehung des Führernachwuchses auf den Adolf-Hitler-

Schulen und später auf den Ordensburgen habe sich durchaus bewährt, so daß es die Aufgabe aller Teile der Partei und der Gliederungen sei, an der Vorauslese für diese Erziehungseinrichtungen mitzuwirken. Jeder in der Schulungsarbeit stehende Parteigenosse müsse eine vornehme Aufgabe darin erblicken, die fähigsten Jungen in den Ortsgruppen und in den Einheiten der Hitler-Jugend zu erkennen. Daran anknüpfend sprach der Führer des Gebietes Nordsee, Hauptbannführer Lohel, in Anwesenheit der Gebietsmädelführerin Sule Nebel über die politische Erziehung in der Hitler-Jugend und gab die Grundsätze bekannt, nach denen der gesamte Schulungsapparat im Gau Weser-Ems im Laufe der nächsten Wochen und Monate das Gedankengut der nationalsozialistischen Bewegung an die Jungen und Mädchen des Gebietes Nordsee herangetragen wird. Nach internen Ausführungen des Gau-Verführers Pfeffermann, die eine lebendige Ansprache hervorriefen, stellte der Gauleiter für das Landvolk und Landesbauernführer Groeneveld nach einem Ueberblick über die Ernährungslage den Gedanken heraus, daß unser eigener Grund und Boden die Grundlage für die Ernährung des deutschen Volkes bildet und die Gewinnung weiterer Gebiete im Osten nicht dazu führen darf, die intensive Bearbeitung unseres Bodens zu vernachlässigen. Ueber die dringliche Aufgabe der Schulung bei der Sicherung des bäuerlichen Lebens entwickelte sich, von den Ausführungen des Landesbauernführers ausgehend, eine rege Aussprache. Der Leiter des Massenpolitischen Amtes, Dr. Warning, entwickelte nach einer Darstellung der biologischen Verhältnisse der Völker ein eindrucksvolles Bild von der bevölkerungs- und rasenpolitischen Lage Großdeutschlands. Dem deutschen Volk ist es als erstem gelungen, den tödlichen Geburtenabstieg abzuwenden, so daß es nach diesem Kriege bei artgemäßer Haltung und Lebensführung möglich sein werde, die Lebenskraft des deutschen Volkes zu erhalten. A. Gaupropagandaleiter Seiffke sagte, daß die Erziehungsaufgabe der Partei nur durchgeführt werden könne, wenn Schulung und Propaganda in der richtigen Erkenntnis ihrer Aufgaben Hand in Hand arbeiten. Es gelte, den deutschen Menschen von einem politisierenden zum politischen Volks-

Gutes Ergebnis der 4. Haussammlung

Die vierte Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, die am Sonntag, dem 11. Juli, durchgeführt wurde, hatte im Gau Weser-Ems das Ergebnis von 1.045.184,81 RM. zu verzeichnen. Diese Summe bedeutet eine Steigerung von 162.097,02 RM. oder 18,3 Prozent gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres. So bleibt der Nordseegaue auf dem Posten und steigert sich noch in seiner Spendenfreudigkeit.

genossen zu erziehen. Die Grundsätze der Schulungs- und Propagandarbeit seien im Gau Weser-Ems klar erkannt, so daß eine Ueberforderung nicht mehr möglich werden könne.

Höhepunkt der Arbeitstagung, die vielfältige Probleme behandelte und unter anderem auch zu einer Aussprache über die Gestaltung der Volksbildungsarbeit in Anwesenheit des l. Gauvolksbildungswartes Heiser führte, war zweifellos die Anwesenheit des Gauleiters, der von Borkum aus seine bekannte große Rede über die gegenwärtige Aufgabe des Gaues Weser-Ems in einer Massentundgebung hielt. Am letzten Tagungstag sprach Gauleiter Paul Wegener zu den Lehrgangsteilnehmern über die verstärkte Mobilisierung der geistigen und feilschen Kräfte des Volkes. Schulung und Propaganda sind nicht zu trennen, so führte der Gauleiter aus, denn beide dienen der Partei, aus dem Tagesgeschehen heraus die Lebensfragen des deutschen Volkes zu erkennen und zur Erkenntnis zu bringen. Ein Erfolg ist da, wenn erreicht wird, daß sich unsere Menschen mit einer Lebensfrage wirklich

Es wird verbunkelt von 21.45 bis 4.45 Uhr

innerlich auseinander setzen. Gerade im augenblicklichen Geschehen ist es Zeit, daß wir festen inneren Halt geben. Die Propaganda ist nötig, zumal sie aus den Aufgaben der Schulung herauswächst, während die Schulung zu erkennen hat, daß ihre Begrenzung auf das Gebiet des Politischen notwendig ist. Grundlage des Erfolges sind Einordnung und Gehorsam, denn aus der Treue erwächst die Größe und die Treue macht stark.

Den beschwingten Abschluß der Tagung bildete ein Zusammenkommen der Lehrgansteilnehmer mit zahlreichen Gästen aus Westmarch und N.D. Bei dieser Gelegenheit dankten die Tagungsteilnehmer Ortsgruppenleiter Adersmann, Borkum, für die Unterföhrung. Gestärkt und neu ausgerichtet sind nunmehr die Kreisführer und Schulungsbeauftragten in ihre Kreise zurückgekehrt, um noch mehr als bisher mit Leidenschaft den Glauben zu predigen, der, wie ehemals in der Kampfbereitschaft der Bewegung, den Sieg im Großdeutschen Freiheitskampf ermöglichen wird. Ba.

Weener

07. Ein Ehren- und Freundtag. Die Goldene Hochzeit der Eheleute Kaufmann Ihno M. Williams und Frau in Weener gestaltete sich zu einem Ehren- und Freundtag für das Jubelpaar, dem von vielen Seiten Aufmerksamkeit zuteil wurden. Besonders große Freude rief die vom Führer überbrachte Ehrenurkunde hervor. Glückwünsche übermittelten für die Partei Ortsgruppenleiter Meyer, für die NS.-Frauensschaft Frau Madenstedt. Bürgermeister Klünderborg sprach dem Jubelpaar die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus und überbrachte die übliche Teespende.

07. Boen-Wymer. Die Roggenerte beginnt. In den Feldmarken von Boen und Wymer ist dieser Tage mit dem Sichten des Roggens begonnen worden. Zeitweise sind auch Sichtungsmaschinen in Betrieb. Schon reihen sich die ersten Focken auf den Feldern. Der Regen verspricht in diesem Jahre einen sehr guten Ertrag.

07. Boen. Festgenommen. Ein Strafgefangener, der aus einem Lager entwichen war, konnte hier im Moor von zwei Einwohnern festgenommen und der Polizei übergeben werden.

arbeiter Eilert Carls, der aus der Westermarsch stammt, der am morgigen Tage vierzig Jahre bei der Weinhandlung Groeneveld in Norden beschäftigt ist, von sich sagen. Carls steht heute im 61. Lebensjahre und ist wie immer auf dem Posten, wenn es sich um die Ausführung der verschiedenen Arbeiten in seiner Firma handelt.

07. 1400 Reichsmark verloren. Leider mußte gestern eine Volksgenossin die betrübliche Erkenntnis machen, daß ihr 1400 Reichsmark, die sie immer bei sich trug, um bei evtl. Freigerichteten gerichtet zu sein, abhanden gekommen waren. Wo die Frau die Summe verloren hat, kann sie nicht mehr genau angeben; anscheinend im Auto von Norden bis Grohede oder im Zuge von Norden nach Emden. Sie hat eine hohe Belohnung für den erteilenden Finder ausgesetzt. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei Norden entgegen.

07. Schutzimpfung der Kinder. Diejenigen Schulkinder, die der Volksschule 1 in Norden zugehören, die am 17. Juli nicht geimpft worden sind, müssen sich am Donnerstag um 8 Uhr morgens im Hotel „Deutsches Haus“ zur Impfung einfinden.

07. Norderne. Im Wasser vom Tode ereilt. Als gestern nachmittags ein Schulmädchen aus Hannover, das bei Verwandten auf Norderne zu Besuch gekommen war, ohne vorher abgefüllt zu sein, ins Meer ging zum Baden, wurde es von einem Herzschlag getroffen. Die Leiche konnte erst bei Einbruch der Dämmerung von Soldaten geborgen werden.

07. Zweijähriger Junge ertrunken. Im benachbarten Uphusen ertrank am Montag das zweijährige Kind der Familie Bakker. Die Familie war mit dem Einfachen von Bohnen beschäftigt. Plötzlich vermißte man das Kind, das wenige Augenblicke zuvor noch in der Wohnung war. Die folgende aufgenommene Suche führte zu dem traurigen Ergebnis, daß das Kind in den Ems-Dele-Kanal gefallen und ertrunken war.

Leer

07. Ostfriesisches Zuchtweh weiter sehr gefragt. Die 191. Abjah-Veranstaltung Original-Ostfriesischer Zuchtweh nahm am Dienstag morgen um 8 Uhr ihren Anfang und endete nach dreistündiger Dauer mit dem reiflichen Verkauf des vorgeführten Materials. Von den angemeldeten Tieren fehlten einige. Große Nachfrage herrschte nach Kühen und Kindern, die leider nur in geringer Anzahl vertreten waren. Die erzielten Preise lagen nicht so hoch wie bei der vorherigen Versteigerung. Als Absatzgebiete kommen diesmal in Frage das Wartheland, das Generalgouvernement, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Schleswig-Holstein und das Emsland. Die nächste Abjah-Veranstaltung, die stärker besichtigt sein wird, findet am 24. August statt.

07. Papenburg. Lehrerinnenprüfung bestanden. Marga Katenkamp von hier bestand ihre zweite Lehrerinnenprüfung mit Auszeichnung.

Untergegangene Wälder bei Emden

Eine abschlußreiche Uebersicht über die Entwicklung seit dem Ende der Bronzezeit

Der Leiter des Moorforschungsinstituts, Dr. Friedrich Jonas-Papenburg, der sich mit neuen Untersuchungen bei Emden befaßt hat, stellt uns den folgenden Beitrag zur Verfügung.

07. Das heutige Landschaftsbild des Emders Bedens ist durch den Mangel an Wäldern gekennzeichnet. Man hat daraus schließen wollen, daß dieser Zustand auch in der Vorzeit bestanden hätte, und so kam man zu der „wissenschaftlichen These“ von der waldlosen Marsch, die ursprünglich von weiten Schilfwäldern bedeckt sein sollte. Das dem nicht so war, das haben die neuen Untersuchungen eindeutig bewiesen. Das geht aber auch aus den Flurnamen und Ortsnamen in der Marsch hervor, von denen mehrere mit „Wald“ (Wolthulen und Woltheten) bekannt sind.

In diesem Zusammenhang kann man auch die Berichte erwähnen, diese eindeutige Flurbezeichnung als „Wiesenland“ zu erklären. Ein Beweis dafür, daß die Bewohner der Marsch keine Borststellungen von jenen ehemaligen Arwäldern mehr besitzen. Ich habe an anderer Stelle bereits das Beispiel der Krummhörner erwähnt, welche nicht die geringste Erinnerung an die versunkenen Moorwälder in der Marsch mehr bewahrten, so daß es möglich war, eine der friesischen Kulturtaten, nämlich die Fehnkultur, als Schöpfung von Fremden hinzustellen.

Wälder gab es zu allen Zeiten der nachheutigen Entwicklung der Marschen, und diese Wälder gehörten sogar zu den reichhaltigsten und eigenartigsten Mitteleuropas. Sie waren es, die der germanischen Mythologie zum Vor-

bild geworden sind. Hier gab es jene himmelanstreumenden Eichen und Ulmen und daneben die scheinbar unvergänglichen und unverwiltlichen Eichenwälder, und zwar im Wechsel mit Heide, Marsch und Moor, die das Wesen des „Gartens in der Mitte“ ausmachte. Was diese Wälder aber besonders auszeichnete, das war ihre unerschöpfliche Fülle, die sich aus den wiederholenden Fluten des Meeres immer wieder erneuerte.

Schon die frühatlantischen Lindenwälder wurden durch die Meeresveränderungen beeinflusst, und den üppigen Auenwäldern der Steinzeit stand der nährstoffreiche Mineralboden der Marsch bereits zur Verfügung. Ulmen, Eichen, Eichen- und Erlenwälder stritten um den Vorrang oder wechselten je nach dem Stande der Fluten miteinander ab. Nur die Moore waren imstande, der Waldentwicklung Abbruch zu tun. Aber sie waren lange Zeiten hindurch in ihrer Ausdehnung beschränkt und wurden immer wieder von den Tönen des Meeres zugeschüttet, so daß der Wald von neuem gedeihen konnte. Unter dem Wechsel dieser Urlandschaften, die zu keinem Ausgleich kamen und immer neue Formen entstehen ließen, entstand auch der Mensch der nordischen Artung, dessen Schicksal sich in der Ferne erfüllte.

Erst seit dem Beginn der zweiten Ueberflutungsperiode, also zur Zeit der Großsteinräber Nordwestdeutschlands, brachte das Moor große Landstreden unter seine Gewalt. Und damit begann der Kampf und der Aufstieg der Menschheit! Die Moore wuchsen nicht allein in horizontaler Richtung voran, sondern auch mächtiger in die Höhe als vorher und bebrängten die Wälder der Urzeit.

Als das Moor die höher gelegenen Wälder überwältigt hatte, da entstanden über den Marschen an den Flußufern neue Wälder, und die Ulme zeigte bei Emden ihre größte Ausbreitung sowie ihren üppigsten Wuchs.

Es handelte sich vorwiegend um die Korulme (Ulmus campestris var. suberosa), die noch gegenwärtig in Ostfriesland wild vorkommt und von der einheimischen Bevölkerung als „Yper“ bezeichnet wird.

Wehliches gilt von den Eichenauwäldern, deren höchste Werte im Gebiete der heutigen Emdener Altstadt gefunden wurden. Ferner gab es Kiefernwälder auf Klei. Erst die allgemeine Vermoorung des Emders Bedens engte das Gebiet der Auenwälder von neuem ein. Zeitweise gehen die Reste jener üppigen Wälder der Steinzeit nur noch in schmalen Streifen an den Bächen und Flüssen, die die Moore durchzogen. Die Veränderung des Klimas in der Richtung der Vermehrung der Niedererschläge brachte auch zum ersten Male Buchenwälder hervor.

Mit dem Auftreten der Buche beginnt an der Nordseeküste ein neuer Entwicklungsabschnitt der nachheutigen Wälder. Die ersten Vorposten der Buchenwälder hatten schon in der zweiten Ueberflutungsperiode (und zum Teile noch eher) ihre Standorte im Emders Beden bezogen. Bei Emden konnten wir auch zum ersten Male nachweisen, daß die Buchen auf Kleiböden gedeihen können.

Ich habe schon bei der Beschreibung der Untersuchungen an der Tade die mannigfaltigen Marschwälder genau geschildert. Die Untersuchung des „Braunen Strahles“ der Emders Marschprofile hat nun dargetan, daß noch im Mittelalter bei Emden Wälder vorlagen, die auf Klei stanken, und daß in dieser Zeit die Buche, die in den Jahrhunderten vorher sämtliche Standorte verloren hatte, sich von neuem ausbreitete. Erst im spätem Mittelalter hat der Mensch diese Wä-

der vernichtet, und zu einem Teile fielen sie auch den Katastrophen zum Opfer, die mit den großen Deichbrüchen verbunden waren. Die untergegangenen Hochmoore bei Emden setzen uns in die Lage, das Schicksal der Buchenwälder seit dem Ende der Bronzezeit bis in jede Einzelheit hinein zu verfolgen. Die Entwicklung der Buchenwälder stimmt in den großen Zügen mit derjenigen der übrigen nordwestdeutschen Wälder überein, und die Abweichungen von diesem Schema zeigt uns die Bedeutung der lokalen Standorte für die Buche bei Emden. Eine zeitweise Verlangsamung der Aufschüttung genügte, um den Mattboden soweit auszufüllen, daß sich Wälder bilden konnten.

Seit der mittleren Bronzezeit trat die Buche regelmäßig als früher auf, ein Beweis für die Veränderung des Klimas in jener Periode. Es handelte sich um die Zeit von 1400 bis 1200 vor der Zeitwende. Stellenweise ging die Haubuche der Buche voran, so bei Harsweg, wo auch einzelne Weißtannen vorkamen. Doch bis zum Ende der Bronzezeit brachte es die Buche nicht über einige kleine begrenzte Vorkommen. Darin trat erst während der Zeit des Klimawandels gegen Anfang der älteren Eisenzeit (um 600) ein Wechsel ein.

Bei Wolthulen ließen sich in den sechs Jahrhunderten bis zur Zeitwende drei Buchenanstiege, den 200jährigen Flutwellen entsprechend, feststellen. Die Buche ist als besonders empfindlicher Baum gegen Schwankungen der Luftfeuchtigkeit zu werten.

In den Teilen der Landschaft mit vorherrschenden Erlenbruchwäldern, wie bei Harsweg und in der Wolthuler Weede, trat die Buche, in der Mengenvertretung gegenüber den Eichenwaldgebieten zurück, und darin zeigt sich wieder ihre Vorliebe für mineralische Böden. Bei Harsweg setzte die Buchenausbreitung 200 Jahre später als an den übrigen Stellen ein. (Schluß folgt.)